I. Schäfchengeschichten.

Als ich noch klein war, brachte eines Tages zu meiner lieben Mutter eine Bauernfrau aus dem Dorfe zwei kleine allerliebste Schäfchen; die waren ganz aus Butter gemacht, aus der schönen, goldgelben Frühlingsbutter, und saßen auf einem Teller mit roten Blümchen darauf, hatten rosa Schleifchen um den Hals und statt der Augen zwei kohlschwarze Pfefferkörner und schmeckten sehr gut.

Seitdem liebe ich die Schäfchen, nicht nur die Butterschäfchen, sondern auch die lebendigen, und ich glaube, der liebe Gott hat sie auch lieb.

Manchmal sieht man im Sommer am Himmel lauter kleine, weiße Wölkchen, die sehen gerade aus wie lauter kleine Schäfchen, die am Himmel weiden. Als wir Kinder waren, sagten wir: Das sind des lieben Gottes Schäfchen, die dürfen heute auf der großen Himmelswiese weiden, uud ich glaube, ihr sagt auch so.

Seitdem bin ich nun älter geworden und habe gesehen, daß die Schäfchen von Anfang der Menschheit an in der Geschichte des lieben Gottes auf Erden eine große Rolle spielen. Daraus sieht man, daß man auch im Himmel die Schäfchen lieb gehabt hat und immer noch lieb hat, und daher mag's wohl kommen, daß alle Kinder auf Erden die Schäfchen lieb haben.

Die erste menschliche Beschäftigung, von welcher die Bibel redet, ist nämlich die Beschäftigung mit Schäfchen. Abel, der Sohn Adams und Evas, war ein Schäfer, erst nachher wird beigefügt: Kain aber, welcher doch der

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007101747-0